

# DIE AMEISE

VERBANDSORGAN DER PORZELLAN- UND VERWANDTEN ARBEITER UND ARBEITERINNEN

IMMER • STREBE • ZUM • GANZEN • UND • KANNST • DU • SELBER • KEIN • GANZES • WERDEN  
ALS • DIENENDES • GLIED • SCHLIESST • AN • EIN • GANZES • DICH • AN

REDAKT. U. EXPED.: CHARLOTTENBURG, ROSINEN-STR. 3

PRIVAT-POSTADRESSE: PRO VIERTELJAHR 3 MARK

No. 36

Charlottenburg, Freitag, den 6. September 1907

Jahrg. 34

Die Redaktion befindet sich Charlottenburg, Charlottenburger Ufer Nr. 56.

## Sperrren.

**Vollsperrren in Deutschland:** Bod u. Leich bei Wallendorf (Fasolt & Stauch). Brambach t. Boigtland (Firma Reinhardt und Köhler). Köln-Ehrenfeld (Nolte & Böhnberg Köln. Kunstfiguren-Fabrik). Cortendorf. Elberfeld (Peters Emailierwerk). Fürstenberg a. W. Höhr (für alle Firmen). Hornberg. Kranichfeld. Lauf (Fritz Krug). Neustadt bei Coburg (Heber & Co.). Ruhland (A. Lindner, Glasmalerei). Schorndorf. Selb u. Gutsenreuther (inkl. Firma Jäger und Werner). Sizenhof (Gebr. Boigt A.-G.). Sorau. Stogheim. Teltow. Unterweißbach und Volksstedt (Mann und Porzelius). Düsseldorf (Hohmann). S e r a - U n t e r m - h a u s für Brenner.

**Halbsperrren in Deutschland:** Alexandrintal (Rechnagel) Bonn (Mehlem). Flörsheim a. M. Frelenorla. Gräfenroba (Heene, Heißner, Gert & Meng). Königszelt. Reuhaldensleben (Hubbe). Oeslau. Passau. Rudolfsstadt (Schäfer & Vater). Schaala. Scheibe. Schlierbach. Stanowitz. Tettau. Triptis.

**Sperrren in Oesterreich:** Fünfkirchen. Fischern (A. Knoll). Hohenstein (Bloch). Klösterle. Lessau (Lich & Schönfeld). Mertelsgrün. Oberlaa bei Wien (Pilar).

## Vom Stuttgarter Kongress.

Im Anschluß an den allgemein gehaltenen Artikel über den Internationalen sozialistischen Kongress, den wir in letzter Nummer unseres Blattes brachten, möchten wir in den folgenden Nummern die Hauptbeschlüsse des Kongresses wieder geben, um so auch denjenigen unserer Kollegen, welche den Kongressberatungen nicht gefolgt sind, die Möglichkeit zu geben, sich von den Arbeiten und Erfolgen des Stuttgarter Arbeiterweltparlamentes ein Bild zu machen.

### Die Maifeierfrage.

Mit besonderer Spannung sah man namentlich in den Kreisen der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder Deutschlands auf die Regelung dieser Frage. Den Kollegen dürften ja noch die Debatten in Erinnerung sein, die nicht nur im Anschluß an den letzten Gewerkschaftskongress in Köln 1905 über die Maifeier einsetzten, sondern die Diskussionen wiederholten sich nach dem Parteitag von Jena. Und zu besonders lebhaften Auseinandersetzungen verwickelten sich die Debatten, als nach der Februar-Konferenz der Gewerkschaftsvorstände 1906 jene Erörterungen stattfanden, die von allzu ängstlichen Gemütern als eine Gefahr für das längstige gute Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften angesehen wurden. Spielten dabei auch die allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden Zweigen der Arbeiterbewegung die Hauptrolle, so klang doch auch durch diese Debatten immer laut vernehmlich der Streit um die Maifeier hindurch. Darf man doch nicht vergessen, daß ja gerade diese es war, die manchem Redner auf der Vorstandskonferenz ein lästiges Wort gegen gewisse Parteigenossen entlockte. Aber dann folgte Mannheim. Die Einigungsresolution wurde angenommen und man

versob den endgiltigen Austrag über diese Sache bis zum Stuttgarter Kongress.

Aber bis vor das Plenum dieses Kongresses sollte diese Frage nicht gelangen. Schon in der Sonderberatung der deutschen Delegation, die am 17. August statt fand, wurde nach ausgiebiger Debatte eine Uebereinstimmung zwischen den anwesenden Vertretern der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen erzielt. Wer da glaubte, daß es bei diesen Debatten zu besonders lebhaften oder gar gereizten Auseinandersetzungen kommen würde, wurde sehr enttäuscht. Die Diskussion war wohl lang und ließ manchen scheinbar größeren Gegensatz in den Auffassungen einzelner Redner erkennen, nichts desto weniger wurde sie ohne jede Leidenschaft und fast durchweg äußerst sachlich geführt. Der über diese Verhandlungen gegebene Bericht ist folgender:

„Die Diskussion war sehr eingehend, es beteiligten sich daran 16 Redner aus der Partei und den Gewerkschaften. In den Verhandlungen wurden einerseits die aus früheren Debatten in der Presse und aus Parteitagen und Gewerkschaftskongressen bekannten Argumente für und wider die Arbeitsruhe am 1. Mai vorgebracht, andererseits wurde aber auch neues Material aus den Erfahrungen der letzten Jahre und aus weiteren Reisen zugänglich gemacht. Im Auftrage der Gewerkschaften, die am Tage vorher bereits zur Behandlung der Maifeierfrage auf dem Stuttgarter Kongress Stellung genommen hatten, referierte Genosse Robert Schmidt. Als Korreferent sprach im Namen der Partei Richard Fischer. Die Debatte, die durchaus sachlich gepflogen wurde, führte zu einer Verständigung. Mit beträchtlicher Mehrheit wurde in der Gesamtabstimmung in der Nachmittags-Sitzung folgende Resolution angenommen:

„Die deutsche Delegation zum Internationalen Kongress in Stuttgart empfiehlt, die Feier am 1. Mai in der Form zu begehen, wie es in der Resolution des Mannheimer Parteitages nieder gelegt ist. Wo aber die Arbeitsruhe Maßregelungen zur Folge hat, muß den wegen der Maifeier durch Maßregelungen geschädigten Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden, auf die die politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Anspruch erheben können. Zur Regelung dieser Frage ist die deutsche Delegation zum Internationalen Kongress nicht kompetent, sie erwartet jedoch vom nächsten Parteitag die Regelung auf folgender Grundlage: „Die Unterstützung ist von der Partei und den Gewerkschaften zu tragen. Die Art, wie Partei und Gewerkschaften die dafür erforderlichen Mittel aufbringen, bleibt der Verständigung der Instanzen, Partei und Gewerkschaften, vorbehalten. Dabei ist festzulegen, von welchem Zeitpunkt und für welche Dauer die Unterstützung zu gewähren ist.“

Nach Annahme der Resolution konstatierte der Vorsitzende, Genosse Legier, daß nunmehr von deutscher Seite kein Antrag wegen Verhandlung der Maifeier auf dem Internationalen Kongress gestellt werden soll.“

### Politische Parteien und Gewerkschaften.

Die Stellung, welche Partei und Gewerkschaften einnehmen, ist in den einzelnen Ländern eine verschiedene. Man kann sagen, daß die Beziehungen beider Bewegungen fast in jedem Lande andere sind. Das ist in den wirtschaftlichen und politischen Umständen der einzelnen Länder begründet. Der ideale Zustand ist freilich der, daß beide Richtungen vollständig zu einer Bewegung sich verschmelzen. Aber dem stehen hier und dort vielfache Hemmnisse im Wege. Das zeigte sich so recht, als diese Sache in Stuttgart zur Beratung stand. In der betreffenden Kom-



mission machten sich verschiedene Ansichten über diese Frage geltend. So forderten die Franzosen in einer Resolution, die auch bereits von dem unmittelbar vor dem Stuttgarter Kongress in Nancy statt gehaltenen Nationalpartei-Kongress angenommen worden war, das völlige Aufgehen beider Bewegungen in einander, und für die Gewerkschaftsbewegung wurde als letztes Mittel der Generalstreik in Aussicht gestellt. Die Belgier wollten ebenfalls von der Neutralität der Partei den Gewerkschaften gegenüber, wie dieselbe in Deutschland geübt wird, nichts wissen. Auf dem Standpunkt der Deutschen standen aber unter anderem die Italiener, Schweizer, Oesterreicher und Böhmen. Es wurde dann auch folgende Resolution von der Kommissionsmehrheit dem Plenum vorgelegt und von demselben mit großer Majorität angenommen:

### I.

Zur vollständigen Befreiung des Proletariats aus den Fesseln der geistigen, politischen und ökonomischen Knechtschaft ist der politische und wirtschaftliche Kampf der Arbeiterklasse im gleichen Maße notwendig. Liegt die Aufgabe der sozialistischen Parteiorganisation vorwiegend auf dem Gebiete des politischen Kampfes des Proletariats, so liegt die Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisation vornehmlich auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterschaft. Partei und Gewerkschaften haben also im Emanzipationskampfe des Proletariats gleich wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Jede der beiden Organisationen hat ein durch ihre Natur bestimmtes eigenartiges Gebiet, auf dem sie ihre Aktionen vollständig selbständig zu bestimmen hat. Daneben gibt es aber ein stetig wachsendes Gebiet des proletarischen Klassenkampfes, auf dem Erfolge nur erzielt werden können bei einmütigem Zusammenwirken zwischen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen.

Der Kampf des Proletariats wird sich daher um so erfolgreicher und günstiger gestalten, je inniger die Beziehungen zwischen Gewerkschafts- und Parteiorganisationen sind, wobei die Einheitlichkeit der gewerkschaftlichen Aktion stets im Auge zu behalten ist.

Der Kongress erklärt es als im Interesse der Arbeiterschaft gelegen, daß in allen Ländern innige Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften hergestellt und dauernd unterhalten werden.

Partei und Gewerkschaften haben sich in ihren Aktionen moralisch zu fördern und zu unterstützen, und in ihren Kämpfen sich bloß solcher Mittel zu bedienen, die für den Befreiungskampf des Proletariats förderlich sind. Sie haben sich gemeinsam zu verständigen, wenn über die Zweckmäßigkeit der angewandten Methoden Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die Gewerkschaften werden ihre Pflicht im Emanzipationskampfe der Arbeiter nur dann zu erfüllen vermögen, wenn sie sich bei ihren Aktionen vom sozialistischen Geiste leiten lassen. Der Partei obliegt die Pflicht, die Gewerkschaften in ihren Bestrebungen nach Hebung und Besserstellung der sozialen Frage der Arbeiter zu fördern und in ihren parlamentarischen Aktionen den Bestrebungen und Forderungen der Gewerkschaften Geltung zu verschaffen.

Der Kongress erklärt, daß der Fortschritt der kapitalistischen Produktionsweise, die wachsende Konzentration der Produktionskräfte, die wachsende Vereinigung der Unternehmer, die steigende Abhängigkeit der einzelnen Betriebe von der Gesamtheit der bürgerlichen Gesellschaft eine gewerkschaftliche Tätigkeit zur Ohnmacht verdammen müssen, wenn sie ausschließlich auf der Sorge für die Interessen der Berufsgenossen, auf der Grundlage des zünftigen Geistes und der Theorie der Interessensharmonie zwischen Kapital und Arbeit aufgebaut ist.

Der Kongress ist der Ansicht, daß die Gewerkschaften nur so erfolgreicher den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu führen vermögen werden, je einseitiger ihre Organisation, je besser ihre Unterstützungseinrichtungen, je größer ihre im gewerkschaftlichen Kampfe unerlässliche Zahl, je tiefer die Einsicht ihrer Angehörigen in die Zusammenhänge und Bedingungen des ökonomischen Lebens und je höher ihre Opferwilligkeit und Begeisterung sind, die am kraftvollsten aus dem sozialistischen Ideal fließen.

### II.

Der Kongress richtet an alle Gewerkschaften, die den durch die Konferenz zu Brüssel 1899 aufgestellten und durch den Pariser Kongress von 1900 genehmigten Bestimmungen entsprechen, die Einladung, sich auf den internationalen Kongressen vertreten zu lassen und sich mit dem Internationalen Sozialistischen Bureau in Brüssel in Verbindung zu erhalten. Er beauftragt das letztere, sich mit dem Internationalen Sekretariat der Gewerkschaften zu Berlin behufs gegenseitiger Austausch-

erteilung über die Organisation und die Bewegung der Arbeiter in Verbindung zu setzen.

### III.

Der Kongress beauftragt das Internationale Sozialistische Bureau, alle Urkunden zu sammeln, die das Studium der Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und den sozialistischen Parteien aller Länder erleichtern können, und hierüber dem nächsten Kongress Bericht zu erstatten.

Von dem österreichischen Genossen Beer, der diese Resolution begründete, wurde darauf hingewiesen, daß nur dann, wenn man jeder Bewegung, auch den Gewerkschaften, ihre Freiheit lasse, an ein gezieltes Zusammenarbeiten beider Richtungen zu denken sei. Völlig verkehrt sei es gewesen, wenn von einigen Parteigenossen die deutschen Gewerkschaftsführer auf Grund der Kölner Beschlüsse als Männer geschildert und angegriffen wurden, die mit dem Klassenkampf des Proletariats nichts mehr gemein hätten. —

Von der Minderheit der Kommission, die zumest von Amerikanern gebildet wurde, lag eine Resolution vor, welche die Neutralität der Partei zur Gewerkschaft verurteilt und die verlangte, daß es einer wirklich revolutionären sozialistischen Bewegung sowohl der politischen als der gewerkschaftlichen Organisation des Proletariats bedarf, der ersteren zur Propaganda und zum Kampfe auf dem durch die heutige Zivilisation freigelassenen Gebiet des Wahlrechtes; der letzteren als der einzig denkbaren Kraft, mit welcher der Stimmzettel wirksam unterstützt werden kann und ohne welche sein Wert illusorisch wird, einer Kraft, welche eines Tages für die letzte Aussperrung des Unternehmertums aus den der arbeitenden Menschheit gehörenden Betrieben unerlässlich sein wird; — daß ohne die politische Organisation die sozialistische Bewegung nicht zum Sieg gelangen kann; daß aber ohne die gewerkschaftliche Organisation der Tag des politischen Sieges des Sozialismus gleichzeitig auch der Tag seiner Niederlage sein würde. — Daß ohne diese gleiche gewerkschaftliche Organisation die sozialistische Bewegung die hohlen Politiker im schlimmsten Sinne des Wortes anziehen und hervorbringen würde, Leute, welche die arbeitende Klasse entehren und verraten würden; daß dagegen wieder ohne die politische Organisation die sozialistische Bewegung die Lockspiegel anziehen und hervorbringen würde, Leute, welche die Bewegung ermorden würden.

Die Franzosen gaben die Erklärung ab, daß sie wohl voll auf dem Standpunkt der Mehrheitsresolution ständen, daß es ihnen jedoch gegenwärtig nicht möglich sei, im Sinne derselben zu wirken, da durch die Verhältnisse in Frankreich zur Zeit die Voraussetzungen der Resolution noch nicht gegeben sind.

## Die Gewerkschaftsorganisationen Deutschlands im Jahre 1906.

### I.

#### Mitgliederbestand der freien Gewerkschaften.

Der Mitgliederzuwachs, den die gewerkschaftlichen Zentralverbände im Jahre 1906 zu verzeichnen haben, übersteigt weit die Erwartungen, die man am Schluß des Jahres 1905 hegen konnte. Zwar hielt die günstige Wirtschaftskonjunktur an und wächst mit der Mitgliederzahl auch die Agitationskraft einer Organisation, jedoch ließ sich kaum erwarten, daß der Wunsch, die Gewerkschaften mögen nach Erreichung der ersten Million Mitglieder sich bald der zweiten nähern, so rasch in Erfüllung gehen würde. Im Jahresdurchschnitt hatten die Gewerkschaften 1906 1 689 709 Mitglieder, am Jahresluß jedoch 1 798 293 Mitglieder, also mehr als  $1\frac{3}{4}$  Millionen und wenn die Entwicklung in den nächsten Jahren nur annähernd so ist, wie in den beiden letzten, so werden wir bald die befriedigende Tatsache zu verzeichnen haben, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände die zweite Million Mitglieder erreicht haben. Rechnen wir die heute in Deutschland bestehenden gewerkschaftlichen Organisationen insgesamt, also die Zentralverbände, die Gruppe der anarcho-sozialistischen Lokalvereine, die hirsch-dunckerschen Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften und die sogenannten „unabhängigen Gewerkschaften“, d. h. die, welche sich nicht in einer Zentralfeder vereinigt haben, wie die vorgenannten Gruppen, so haben wir schon für 1906 mehr als zwei Millionen Mitglieder, nämlich 2 215 165. Damit ist Deutschland bezüglich der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter an die Spitze aller Industrieländer gerückt. Deutschland hat nunmehr das klassische Land der Gewerkschaftsbewegung, England, in bezug auf die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder überholt und auch die Vereinigten Staaten von Amerika dürften keine so große Mitgliederzahl aufweisen, als



wie sie in den deutschen Gewerkschaften haben. Genau Zahlen über den Umfang der Gewerkschaften Nordamerikas sind nicht vorhanden. Die Mitgliederzahl wird mit 1 971 514 angegeben, doch soll sie etwas höher sein, weil die Zentralverbände, welche der American Federation of Labor angeschlossen sind, nicht die volle Mitgliederzahl der Zentralstelle melden. Jedenfalls läßt sich annehmen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika Deutschland heute in bezug auf die absolute Mitgliederzahl der Gewerkschaften nicht mehr übertreffen.

Auders dürfte sich das Verhältnis gestalten, wenn die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Vergleich zur Zahl der organisationsfähigen Industriearbeiter und Arbeiterinnen gestellt wird. Für Deutschland läßt sich, weil die Ergebnisse der Berufszählung von 1895 nicht mehr einer solchen Berechnung zu Grunde gelegt werden können, die Verhältniszahl der organisierten zu den für die Gewerkschaften in Betracht kommenden beschäftigten Arbeitern nicht feststellen. Wahrscheinlich steht Deutschland in der Prozentziffer der Organisierten noch hinter England und den Vereinigten Staaten von Amerika zurück, wie es auch beträchtlich hinter Dänemark und Schweden zurück bleibt. Jedoch auch hierin werden die Gewerkschaften Deutschlands denen in anderen besser organisierten Ländern mit der Zeit gleich kommen, wie sie ja auch in bezug auf finanzielle Leistungen hinter diesen nicht mehr weit zurück stehen.

Jahrelang schien es, als hätte die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland keine Aussicht, zu einem mitbestimmenden Faktor im Wirtschaftsleben zu werden, denn auch der Mitgliederzuwachs, den die Gewerkschaften seit dem Jahre 1894, mit Ausnahme von 1901, Jahr für Jahr haben, ist anfänglich nur gering, wie die nachstehende Uebersicht ausweist.

Jahr	Mitgliederzahl	Zunahme gegenüber dem Vorjahre	
		absolut	in pCt.
1894	246 494	22 964	10,2
1895	259 175	12 681	5,2
1896	229 230	70 055	27,0
1897	412 353	83 129	25,2
1898	493 742	81 383	19,7
1899	580 473	86 731	17,5
1900	680 427	99 954	17,2
1901	677 510	—	—
1902	733 206	55 696	8,2
1903	887 698	154 492	21,0
1904	1 052 108	164 410	18,5
1905	1 344 803	292 695	27,8
1906	1 689 709	344 906	25,6

Genau Angaben über den Mitgliederbestand der Gewerkschaften liegen erst seit dem Jahre 1890 vor, von welchem Jahre ab die Generalkommission regelmäßig Statistiken veröffentlichte. Für die Zeit vor dem Sozialistengesetz berichtet eine von August Geib in Hamburg im Jahre 1877 aufgenommene Statistik, daß in 31 Organisationen 50 000 Mitglieder vorhanden waren. Die meisten dieser Organisationen wurden auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst oder lösten sich selber auf, um der polizeilichen Auflösung zu entgehen. In den ersten Jahren unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes war von einer gewerkschaftlichen Bewegung kaum die Rede. Jedoch setzte diese schon Anfang der 80er Jahre wieder ein. Nach einem Artikel, den Professor Dr. Oldenberg im Jahre 1895 im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ veröffentlichte, hatten die Gewerkschaften nach den Zählungen der Polizeibehörden 1885/86 100 356, 1887/88 103 330, 1889 135 353, Frühjahr 1890 277 098 und Ende 1890 320 213 Mitglieder.

Nach der erstmalig im Jahre 1890 von der Generalkommission aufgenommenen Statistik waren in 53 Zentralverbänden 227 733 und in 5 durch Vertrauensmänner zentralisierten Organisationen 73 467, zusammen 301 200 Mitglieder vorhanden. 1891 wurden in den der Generalkommission angeschlossenen Organisationen 277 659 Mitglieder gezählt. In den nächsten Jahren ging diese Mitgliederzahl noch weiter zurück und stand im Jahre 1893 auf 228 530, mithin ein Mitgliederverlust von 54 129 im Zeitraum von 3 Jahren. In den folgenden Jahren steigt die Mitgliederzahl, doch bleibt die jährliche Zunahme bis zum Jahre 1903 unter 100 000, dann aber zeigt sich ein rapider Anstieg, der im Jahre 1906 die höchste jährliche Zunahme von 344 906 Mitgliedern erreicht.

Die Mitgliederzunahme stellt sich, wenn die Mitgliederzahl des 4. Quartals von 1905 mit der des 4. Quartals 1906 in Vergleich gestellt wird, noch etwas höher. Es hatten die Zentralverbände im 4. Quartal 1905 1 429 803, im 1. Quartal 1906 1 548 978, im 2. Quartal 1 666 775, im 3. Quartal 1 741 953 im 4. Quartal 1906 1 799 298 Mitglieder, somit gegenüber dem 4. Quartal 1905 eine Mitgliederzunahme von 369 990.

Einen Mitgliederverlust hatten die Verbände her: Blumenarbeiter 195, Formstecher 45, Konditoren 477, Notenfischer 2, Bergolder 1848 und Wäschearbeiter 1289, zusammen 3904 Mitglieder. Der Verband der Bergolder, der im 4. Quartal 1905 1848 Mitglieder hatte, hat sich dem Verband der Holzarbeiter angeschlossen und ist deshalb der Mitgliederverlust dieses Verbandes rein rechnerisch, weil seine Mitglieder in der Zunahmeziffer des Holzarbeiterverbandes enthalten sind.

Neu geführt in der Statistik über die Zentralverbände sind, weil im Jahre 1906 an die Generalkommission angeschlossen, die Verbände der Hotelbiener mit 2951, der Photographen mit 504 und der Xylographen mit 458 Mitgliedern im 4. Quartal 1906. Diese Verbände wurden bisher unter den sogenannten unabhängigen Vereinen gezählt und sind die 3913 Mitglieder, die sie zusammen zählen, nicht als neu gewonnen zu betrachten.

Von den 65 Verbänden, die am Schluß des Jahres 1906 vorhanden waren, hatten, im Jahresdurchschnitt berechnet, 6 über 100 000, 3 50—70 000, 4 30—50 000, 5 20—30 000, 3 15—20 000, 6 10—15 000, 13 5—10 000, 12 2—5 000 und 13 unter 2 000 Mitglieder. Im Jahre 1905 hatten nur 4, in den Jahren 1904 und 1903 nur 2 Verbände und im Jahre 1902 hatte nur 1 Verband über 100 000 Mitglieder. Auf die einzelnen Verbände verteilt sich die Mitgliederzahl 1906, im Jahresdurchschnitt berechnet, folgend:

Metallarbeiter 310 673, Maurer 183 537, Holzarbeiter 146 443, Fabrikarbeiter 115 739, Bergarbeiter 105 283, Textilarbeiter 101 055, Bauhilfsarbeiter 70 648, Handels- und Transportarbeiter 65 428, Zimmerer 50 548, Buchdrucker 47 162, Maler 36 626, Schneider 34 514, Schuhmacher 33 132, Tabakarbeiter 28 384, Brauereiarbeiter 26 972, Gemeindearbeiter 22 692, Hafenarbeiter 20 971, Buchbinder 20 337, Steinarbeiter 18 402, Schmiede 18 045, Lithographen 15 723, Maschinisten 13 685, Porzellanarbeiter 12 888, Glasarbeiter 12 744, Bäcker 12 570, Buchdruckereihilfsarbeiter 11 232, Löhner 11 703, Steinsetzer 8884, Stukkateure 8177, Tapezierer 7961, Wöttcher 7693, Lederarbeiter 7513, Sattler 6676, Handlungsgehilfen 6339, Gutmacher 6315, Seelente 9001, Dachdecker 4794, Gastwirtsgehilfen 5433, Wäschearbeiter 5075, Glaser 5003, Bildhauer 4932, Müller 4629, Gärtner 4605, Kupferschmiede 3975, Portefeutler 3786, Schiffszimmerer 3509, Haubschuhmacher 3306, Hotelbiener 2785, Fleischer 2717, Konditoren 2594, Graveure 2565, Cigarrenfortierer 2430, Barbier 1908, Kürschner 1907, Lagerhalter 1597, Bureauangestellte 1064, Buchdrucker Elsaß-Lothringens 974, Violinmaler 842, Photographen 716, Asphaltreue 679, Schirmmacher 617, Formstecher 499, Notenfischer 454, Xylographen 443, Blumenarbeiter 315.

In den letzten Jahren machte sich das Bestreben, kleinere Berufsorganisationen an die größeren berufsverwandten Verbände anzuschließen, in verstärktem Maße geltend. So vereinigte sich auch im Jahre 1907 der Verband der Konditoren mit dem der Bäcker, der der Graveure mit dem der Metallarbeiter und der Verband der Elsaß-lothringischen Buchdrucker mit dem Deutschen Buchdruckerverband. Trotz dieser Einigungsbestrebungen haben wir noch eine große Zahl Verbände mit sehr geringer Mitgliederzahl. Es handelt sich bei diesen entweder um Berufe, die bestimmt abgegrenzt sind und nur wenig Berufsangehörige aufweisen, oder um solche, deren Arbeiterschaft infolge der Verteilung auf viele kleine Betriebe oder infolge der Heimarbeit nur schwer für die Gewerkschaften zu gewinnen sind.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder der Zentralverbände betrug im Jahresdurchschnitt 1906 in 37 Verbänden 118 908 gegenüber 74 411 im Durchschnitt des Jahres 1905. Nach Abzug eines Verlustes von 364 weiblichen Mitgliedern, welchen 3 Verbände hatten, betrug die Zunahme in 34 Verbänden 44 397 oder 59,8 pCt. Im Jahre 1892 waren nur 4355 weibliche Mitglieder in den Verbänden, diese Zahl stieg bis zum Jahre 1900 auf 22 844. Von 1900 bis 1906 ist eine Zunahme an weiblichen Mitgliedern von 96 064 oder 420,5 pCt. zu verzeichnen, während die Zunahme der männlichen Mitglieder im gleichen Zeitraum 913 218 oder 138,9 pCt. betrug. Im Jahre 1906 erhöhte sich die Zahl der männlichen Mitglieder von 1 570 392 auf 1 570 801, also um 300 409 oder 23,6 pCt. Die erheblich höhere prozentuale Zunahme der weiblichen Mitglieder gegenüber den männlichen hat sich somit im Berichtsjahre noch mehr zugunsten der weiblichen Mitglieder verschoben.

Von den 118 908 weiblichen Mitgliedern gehörten zum Verband der Textilarbeiter 37 020, Metallarbeiter 13 305, Tabakarbeiter 12 883, Fabrikarbeiter 10 736, Buchbinder 8718, Buchdruckereihilfsarbeiter 6860, Schuhmacher 4628, Wäschearbeiter 4511, Schneider 3567, Handlungsgehilfen 3395, Holzarbeiter 3005, Handels- und Transportarbeiter 1964, Gutmacher 1593



Vorzellanarbeiter 1434, Konditoren 960, Zigarrensortierer 610, Gastwirtsgehilfen 571, Gemeindevorarbeiter 434, Glasarbeiter 421, Portisfeniler 421, Brauereiarbeiter 395, Schirmmacher 332, Riefhner 220, Sattler 195, Handschuhmacher 166, Blumenarbeiter 100, Tapezierer 95, Bergolber 72, Bäcker 65, Maler 64, Lagerhalter 61, Lederarbeiter 56, Gärtner 49, Bureauangestellte 46, Photographen 28, Hafenarbeiter 20, Fleischer 7.

### Verbandsangelegenheiten.

Die freiwilligen Gelder, welche zur Unterstützung der freitenden und ausgesperrten Mitglieder von Zahlstellen und Einzelmitgliedern aufgebracht werden, sind nach wie vor an den Verbandskassierer ein zu senden. Im Interesse der zu unterstützenden Mitglieder liegt es allein, wenn die Verteilung dieser Gelder dem Vorstand überlassen bleibt.

Der Vorstandsvorsitz.

#### 177. Vorstandssitzung vom 12. August 1907.

Zuschriften von Großbreitenbach, Höhr, Magdeburg und Meuselwitz werden zur Kenntnis genommen. — Ein Situationsbericht von Sigen Dorf-Unterweißbach gibt Anlaß, dem Gauleiter Hoffmann-Ilmenau, entsprechende Mitteilungen zu machen. — Ein Antrag Ilmenau, auf Delegation eines Vorstandsvertreters, anlässlich der schwebenden Differenzen bei der Firma Fischer, wird durch die Delegation des Schriftführers erledigt. — Den bei der Firma Graeg & Co. Leipzig beschäftigten Mitgliedern wird die Genehmigung zur Einreichung von Forderungen gegeben und über die Firma die Sperre verhängt. — Eine Zuschrift der Firma Graeg & Co. soll entsprechend beantwortet werden. — Eine Zuschrift von Schweidnitz wird vertagt, weil sich Rückfrage notwendig macht; über die Firma Krause (Majolikafabrik) in Schweidnitz wird die Sperre verhängt. — Von Cortendorf gestellte Entschädigungsansprüche werden abgelehnt, weil die notwendigen Unterlagen hierfür fehlen. — Einem Antrage der Agitationskommission des 22. Bezirkes entsprechend, wird der Redakteur beauftragt, einige Agitations-Versammlungen im Rheinland abzuhalten. — Der Redaktion der „arbeitenden Jugend“ soll auf diesbezügliche Zuschrift mitgeteilt werden, daß der Vorstand auf die Lieferung des „Wegweiser für Jugendliche“ nicht reaktiert. — Für die noch ausstehenden Mitglieder in Kranichfeld wird weitere Unterstützung bewilligt. — Ein Antrag auf Aufnahme in den Verband und sofortige Unterstützung des Betroffenen, gestellt von der Verwaltung in Göttingen, wird abgelehnt. — Dem Mitglied 2472 wird die Genehmigung zur Einreichung der Kündigung gegeben. — Dem Mitglied 11481 wird die Genehmigung zur Einreichung der Kündigung unter bestimmten Voraussetzungen gegeben. — Zebisch und Ed. Selb-Blößberg, Franz Jörg, Untermaus und Georg Mäder, Magdeburg werden mit 2jähriger Strafzeit in den Verband aufgenommen. — Michelfelder und Schmidt-Lettau werden nicht aufgenommen, zumal gerade die älteren Mitglieder der Zahlstelle, denen das kollegiale Vorleben der genannten beiden am besten bekannt ist, dagegen sind. — Einem Mitgliede in Hermsdorf wird die Aufnahme bewilligt, ohne daß betreffender die Mitgliedschaft im Verband der Notenscheiter zu lösen braucht, unter der Voraussetzung, daß eine Ueberversicherung nicht statufinden darf. — Ein Antrag des Mitgliedes 5918 Kronach, die Abmeldung rückgängig zu machen, wird in Berücksichtigung eines besonderen Umstandes abgelehnt. — Dem beantragten Uebertritt eines Mitgliedes des selber Verbandes in Kronach wird statt gegeben. — Den Mitgliedern 3268 Fürstenberg a. W. und 7585, 7586 Oberhöndorf wird die beantragte Stundung der Beiträge bis zum Abschluß des 3. Quartals bewilligt, mit der Maßgabe, daß alle statutarischen Rechte ruhen, bis die Restbeiträge beglichen sind. — Der Zahlstelle Breslau wird eine geleistete Zahlung aus dem 12 pSt.-Fonds nachträglich anerkannt, mit der Maßgabe, daß eine Wiederholung solcher Fälle ausgeschlossen bleibt. — Dem Mitglied 8464 Reichenbach könnte die beantragte Beförderung in eine niedrigere Beitragsstufe im Verband nur dann gewährt werden, wenn nachgewiesen wird, daß eine Ueberversicherung nicht vorliegt. — Das Mitglied 12428 Wallenhauer in Reichenbach wird nach § 8 Abs. 8 des Statuts vom Verband ausgeschlossen. — Der Verbandskassierer gibt zur Kenntnis, daß der frühere Kassierer in Schorndorf einen Fehlbetrag von 205 M. in der Kasse anzuweisen hat. — Die an das Mitglied 6151 Ludwigshurg gezahlte Unterstützung wird als zu Recht gezahlt anerkannt. — Für einige Mitglieder in Lichte wird Rechtschutz bewilligt. — Für 3924 Lichte und 14462 Begefac wird Unterstützung nach § 22 des Statuts bewilligt. — In Unterstützungssache 10071 Kronach wird Rückfrage bei der Verwaltung beschlossen. — Für Mitglied 97 Altwasser wird Unterstützung bewilligt, das Verhalten des Mitgliedes billigt der Vorstand jedoch nicht. — Dem Mitglied 8008 Blaue wird Krankengeld-Zuschuß bewilligt, jedoch wird von der Verwaltung erwartet, daß dieselbe in künftigen ähnlichen Fällen die Mitglieder von vornherein besser über die statutarischen Bestimmungen informiert. — Bei einer Aufenthaltsveränderung, während des Bezuges von Krankengeld-Zuschuß, des Mitgliedes 8449 Schewitz wird Kenntnis genommen.

G. Wollmann, Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

#### 178. Vorstandssitzung vom 19 August 1907.

Wollmann und Herden auf Reisen; entschuldigt fehlt Fischer; ohne Entschuldigung fehlen Burmann und Günther. Der Schriftführer berichtet, daß in Ilmenau Verhandlungen mit der Firma A. Fischer stattgefunden haben, in deren Verlauf eine Beilegung der Differenzen ermöglicht wurde. Die Sperre wird demnach wieder aufgehoben. — Von Staffel wird wegen ausgebrochener Differenzen ein Vorstandsvertreter verlangt, ein gleicher Antrag liegt vor von Höhr, anlässlich der Aussperrung dortselbst. Nach beiden Orten wird der Schriftführer delegiert; über Staffel wird die Sperre verhängt. — Berichte von Sigen Dorf und Unterweißbach werden zur Kenntnis genommen; einem Mitgliede wird auf besonderem Antrag ein Zuschuß

aus freiwilligen Mitteln bewilligt. — Den Mitgliedern in Fürstenberg a. W. wird die Genehmigung zur Einreichung der Kündigungen gegeben, nachdem alle Bemühungen von Seiten der Mitglieder, die Differenzen auf gütlichem Wege zu schlichten, an dem Verhalten der Firma gescheitert sind. — Den Mitgliedern in Glinshorn und Großbreitenbach werden auf bezügliche Zuschriften entsprechende Verhaltensmaßnahmen gegeben. — Den Brennern bei der Firma A. Ködel in Untermaus wird die Genehmigung zur Einreichung von Forderungen gegeben. — Von Schorndorf wird berichtet, daß die Maler, Formengießer und Schleifer die Kündigungen eingereicht haben, nachdem sämtliche Dreher von Seiten der Firma gekündigt wurden. — Eine Zuschrift des Arbeiter-Sekretariats Begefac wird zur Kenntnis genommen, desgleichen Zuschriften von Leipzig und Magdeburg. — Den ausgesperrten Papierarbeitern in Norwegen werden auf Anregung der Generalkommission 100 M. überwiesen. — Einem Uebertrittsgesuch eines Mitgliedes des selber Verbandes in Vordamm, in unseren Verband, wird statt gegeben. — Die Genehmigung zum freiwilligen Abgang unter Wahrung der Unterstützungsansprüche wird gegeben für 10011 Teltow; für 11958 Einzelmitglied abgelehnt. — Dem Mitglied 27 Altwasser wird der beanspruchte Krankengeld-Zuschuß bewilligt. — Dem Mitglied 1564 Breslau wird wegen großen Verstoßes gegen § 28 Abs. 18 des Statuts der Krankengeld-Zuschuß für die Dauer von 8 Tagen entzogen. — Einem Antrage des Kassierers in Garzig, 2 Quittungen über gezahlten Krankengeld-Zuschuß, welche vom Verbandskassierer beantragt wurden, nachträglich anzuerkennen, wird ausnahmsweise stattgegeben.

M. Korn, stellv. Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

#### 179. Vorstandssitzung vom 26. August 1907.

Wollmann beurlaubt.

Der Schriftführer berichtet, daß in Staffel die Differenzen damit beigelegt wurden, daß die Bestimmungen des im April d. J. abgeschlossenen Vertrages in einigen Punkten präzisierter gefaßt wurden, um alle Irrtümer möglichst zu vermeiden. Die Sperre wird wieder aufgehoben. Den Mitgliedern wird für die 4 Tage des Ausstandes Unternehmung bewilligt. — Ein Bericht des Schriftführers über den Stand der Aussperrung in Höhr ist mit Kenntnisnahme erledigt. Kosten für Drucksachen, sowie 50 M. zu eventuellen besonderen Ausgaben werden der Zahlstelle bewilligt. — Der Zahlstelle Schorndorf werden 50 M. zu besonderen Ausgaben bewilligt. Der Vorsitzende wird beauftragt, nach Schorndorf zu gehen, um den Mitgliedern dortselbst beim Beginn des Ausstandes mit Rat und Tat behilflich sein zu können. Von Göttingen liegt eine kurze Mitteilung vor, wonach der Ausstand bei der Firma Göttinger Kunstfigurenfabrik (Nolte) zu Gunsten der Mitglieder beendet wurde; ausführlicher Bericht wird in Aussicht gestellt. — Die Firma Ködel in Untermaus hat den Forderungen der Brenner gegenüber eine ablehnende Haltung eingenommen; einem Antrage der Brenner, die Kündigungen einreichen zu dürfen, wird unter den geschilberten Umständen statt gegeben und die Sperre über die Bläse der Brenner verhängt. — Von Sigen Dorf-Unterweißbach wird die Delegation eines Vorstandsvertreters beantragt; die Notwendigkeit hierfür scheint bei der gegebenen Begründung dem Vorstand erwiesen und wird der Schriftführer mit der Ausführung beauftragt. Ein Antrag auf Gewährung von Miets-Zuschüssen wird vertagt, um weitere Feststellungen zu veranlassen. — Von Großbreitenbach wird ein Bericht über schwebende Differenzen bei der Firma Bühl & Söhne zur Kenntnis genommen; weiterer Bericht soll abgewartet werden und werden außerdem dem Bureau für die weitere Behandlung dieser Angelegenheit entsprechende Direktiven gegeben. — Der Zahlstelle Lannroda werden zu besonderen Ausgaben 50 M. aus Verbandsmitteln bewilligt.

M. Korn, stellv. Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

### Aus unserem Berufe.

Düsseldorf. Man meldet uns: Durch Maßregelung des Vertrauensmannes sind bei Herbold & Trömer Differenzen ausgebrochen und unsererseits Forderungen gestellt worden. Zugang ist nach Düsseldorf fernzuhalten. Näherer Bericht folgt. — Die Kollegen der Gipsbranche werden dringend ersucht, sich vor Engagementsannahme in Düsseldorf bei der Verwaltung der Section der Figuristen und Polygraphen über die Arbeitsverhältnisse zu erkundigen.

Grossbreitenbach. Als im Januar dieses Jahres die Lohnbewegung der Kollegen in den verschiedenen Fabriken Großbreitenbachs durch eine Einigung beendet wurde, da versprach auch die Firma H. Bühl & Söhne, daß an die Stelle wöchentlich Abrechnung wöchentliche Lohnzahlung in der Weise treten soll, daß in der ersten Woche 15 M. Vorfuß gezahlt und in der nächsten Woche abgerechnet werden soll. Diese Vereinbarung wurde vor kurzem von der Firma wieder durchbrochen. Dazu nahm dieselbe auch Lohnkürzungen bei den Druckern vor. Ein Kollege wurde in Verbindung mit dieser Neuerung entlassen. Die übrigen Kollegen sind nicht gewillt, die Verletzung eines gegebenen Versprechens ohne Weiteres hin zu nehmen. Sie dringen auf Beibehaltung des bestehenden Lohnzahlungsmodus und im weiteren stellen die Maler, Gießer usw. noch andere Forderungen. — Man wolle bis zur Beilegung der strittigen Fragen jeden Zugang nach Großbreitenbach unterlassen.

Ilmenau. Die Differenzen bei der Firma Arnö Fischer sind als beigelegt zu betrachten. Ueber die Ursachen derselben und über die von den Kollegen aufgestellten Forderungen berichteten wir in Nr. 34 der „Ameise“. Die stattgehabten Verhand-



lungen führten zu dem Resultat, daß Preiszurants für die Maler angefertigt werden sollen. Die Reinigung der Arbeitsräume geschieht auf Kosten der Firma, die Arbeiterinnen sind dazu nicht mehr verpflichtet. Einige Lohnaufbesserungen fanden statt und über einige andere Wünsche der Kollegen sollte noch entschieden werden. — Die Sperre über jenen Betrieb wurde aufgehoben.

**Neufahrn (Niederbayern).** Ueber die Lohnverhältnisse in der erst seit ungefähr einem Jahre bestehenden Kunsttöpferei berichtet man uns: Schon des Oesteren wurden in den Fachblättern Freihanddreher, Retoucheure, Formgießer und Glaserer für die hiesige Kunsttöpferei gesucht, und zwar wurde den betreffenden ein fester Lohn von 80 bis 120 Mk. in Aussicht gestellt. Ist das auch an und für sich nicht zu viel, so lehrte die Erfahrung bald, daß den Eintretenden zumest nur 80 Mk. gezahlt wurden. Und dabei blieb es dann. Selbst auf mehrfachen Ersuchen trat die Erhöhung des Lohnes nicht ein. Der größte Teil der Arbeiter soll deswegen auch gekündigt haben. Man wolle das, wenn neue Arbeitsangebote seitens jener Betriebsleitung erfolgen sollten, beachten.

**Neustadt b. Coburg.** Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, daß der Betrieb von Heber & Co. gesperrt ist. In der letzten Zeit fanden sich wieder einige Glaser und Maler ein. So Hermann Delzner und Drehm, Heinrich Zeitler aus Neuhaus und Wilhelm Vesper aus Oslau. Die Kollegen, die in jene Fabrik gehen, schädigen nur sich selbst, denn durch den häufiger eintretenden Arbeitsmangel müssen die Bekommenen nicht selten bald wieder Abschied nehmen.

**Schorndorf.** Am 30. August lief auch die Kündigungszeit der Maler und Glaser ab, so daß der Ausstand bei der Firma Bauer & Pfeiffer, die jede Verhandlung mit den Kollegen ablehnte, perfekt wurde. Zuzug ist aufs strengste zu vermeiden.

**Staffel.** Der in der Steingutfabrik häufiger auftretende Massenmangel in Verbindung mit der Defektfrage führte am 19. August zum Ausbruch einer Differenz, die folgenden Verlauf nahm. Wegen eines Maschinendefekts mußten die Dreher auf Masse warten. Sie hatten dadurch einen erheblichen Lohnausfall. Auf Grund des Absages 1 des am 27. April 1907 mit der Firma abgeschlossenen Vertrages forderten die Dreher pro Stunde 45 Pfg. Entschädigung. Die Betriebsleitung weigerte sich diesem Wunsche nach zu kommen und da keine Einigung erzielt wurde, legten am 19. August die Dreher und mit diesen zugleich die Maler die Arbeit nieder. Auf Wunsch der Direktion begab sich ein Verbandsvertreter nach Staffel und die statt gehabte Verhandlung führte zu dem Resultat, daß die Differenz beigelegt wurde. Die Firma schloß durch unsere Organisation mit den Kollegen einen neuen Vertrag. Derselbe lautet:

Die Unterzeichneten bestätigen durch Unterschrift, daß heute in Verhandlungen der Direktion der Staffeler Steingutfabrik mit einer Arbeiter-Kommission der am 27. April 1907 abgeschlossene Vertrag in den Punkten 1, 2 und 4 ergänzt wurde wie folgt: Die Entschädigung von 45 Pfg. pro Stunde nach Ziffer 1 und 4 des genannten Vertrages wird nur dann gewährt, wenn die Arbeiter vorliegenden Mangel an Masse ihrem Vorgesetzten gemeldet haben und vom Vorgesetzten eine schriftliche Bestätigung der erfolgten Meldung empfangen. Die Entschädigung wird nicht für mehr als eine Stunde gewährt, wenn nicht nach Ablauf derselben der im Betriebe zur Zeit anwesende höchste Betriebsbeamte vom Arbeiter um Abhilfe ersucht worden ist, bezw. demselben Meldung erstattet wird. Auch der die Meldung entgegen nehmende höchste Betriebsbeamte hat eine schriftliche Bestätigung über die erfolgte Meldung dem die Meldung erstattenden Arbeiter zu erteilen. In dem Augenblick, in welchem der Massenmangel für den betreffenden Arbeiter behoben ist, hat letzterer seinem Vorgesetzten wiederum Meldung zu machen und diese sich bestätigen zu lassen. Entschädigungs-Ansprüche, welche nicht in vorstehend angegebener Form nachgewiesen und kontrollierbar gemacht wurden, finden keine Berücksichtigung. Bei Eintritt von Maschinendefekten und Riemenbruch wird Entschädigung für die infolge dessen versäumte Zeit nicht gewährt, jedoch verpflichtet sich die Betriebsleitung, den Eintritt von Betriebsstörungen solcher Art einer Kommission der Arbeiter nachzuweisen. Für gerissene Rohware wird nur dann Entschädigung gezahlt, wenn mehr als 4 Prozent defekt geworden, der Nachweis über die Anzahl der defekten Ware durch Vorzeigung derselben dem Vorgesetzten gegenüber erbracht wird, und dem Arbeiter ein Verschulden am vorgekommenen Defekt nicht nachgewiesen werden kann. In Streitfällen, in welchen der Arbeiter nicht ohne weiteres anerkennt, daß ein Verschulden auf seiner Seite vorliegt, entscheidet endgültig eine Kommission von 6 Personen, welche zur Hälfte aus Vertretern der Betriebsleitung, zur Hälfte aus Vertretern der Arbeiter besteht. Staffel-Bahn,

den 23. August 1907. Steingutfabrik Staffel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Steiner. Job Schneider."

Hoffentlich ist der Frieden in Staffel künstlich von etwas längerer Dauer. Die Sperre über Staffel ist aufgehoben.

**Steinbach.** Die nicht weit von Hüttensteinach und Röppelndorf gelegene kleine Fabrik, die schon unter ihrem ersten Besitzer mehrfach von sich reden machte, bekam durch den neuen Eigentümer, einen Herrn Böge, für die Arbeiter keinen besseren Ruf. Herr Böge modelliert selbst und seine Absicht ist die, durch modern gehaltene aber recht billige Sachen ein Geschäft zu machen. Und da glaubt der Herr gewiß, in Steinbach am ehesten die Arbeiter zu finden, die am billigsten arbeiten, schließlich noch billiger als wie es die Kollegen in Neustadt tun. Man berichtet uns, daß in der letzten Zeit den Gläsern von Herrn Böge die Akkordsätze um 10 pCt. und mehr gekürzt wurden. Auch die Ausichtseider und Maler mußten dran glauben. Zu ihrem Trost riet ihnen Herr Böge, sie sollten nur abends „ein wenig“ länger und dann in den Pausen arbeiten, so würden sie schon auf ihren früheren Verdienst kommen. Ein freundlicher Rat, dem die Kollegen hoffentlich in der entsprechenden Weise zu begegnen wissen werden. Die übrigen Kollegen tun gut, sich nicht nach Steinbach zu begeben.

**Stützerbach.** Um die Kollegen auf die in Sigendorf und Unterweißbach herrschenden Differenzen aufmerksam zu machen, war ein Plakat gedruckt worden, durch das die Kollegen vor dem Zuzug nach den genannten Orten gewarnt wurden. Auch in der Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“ in Preußisch-Stützerbach wurde von einem Genossen dieses Plakat ausgehängt. Wie erstaunte aber unser Genosse, als er am 22. August vom Amtsgericht Schleusingen einen Strafbefehl über 20 Mark oder 10 Tage Haft erhielt wegen Verstoß gegen das preussische Befehlsgesetz vom 12. Mai 1851 §§ 9, 41. Gegen diesen Strafbefehl ist sofort Berufung eingelegt worden. — Der Idealzustand nach dem Herzen gewisser Leute dürfte wohl erst dann erreicht sein, wenn die Arbeiter nur noch die „aufklärenden“ Wünsche des Reichsverbandes zu lesen bekommen. Man hat noch nicht gehört, daß die Verbreiter solcher Schriften oder die Aushänger von Flottenvereinsplakaten u. mit Strafmandaten bedacht wurden.

**Untermhaus bei Gera.** In welcher Weise die Brennhausarbeiter ausgenutzt werden, zeigten wir schon mehrfach an der Hand von Beispielen und Zahlen. Einen neuen Beitrag zu diesem überaus traurigen Kapitel liefert die bei der Firma Alois Rödel ausgebrochene Differenz. Man hält es einfach nicht für möglich, in welcher beschreibener Weise die Brennhausarbeiter von jener Firma entlohnt werden. Für eine 12 stündige Nachtschicht erhalten die Brenner 2,50 Mk., das sind pro Stunde etwas mehr als 20 Pfg. Und das für eine Arbeit, die nicht nur äußerst schwer und aufreibend, sondern die auch ungesund im höchsten Maße ist. Die Ofenausnehmer erhalten bei 8, 12 und 15 stündiger Arbeitszeit 2, 3,50 und 4 Mk., also wenig mehr als 25 Pfg. die Stunde. In der gleichen Höhe bewegen sich die „Verdienste“ der Einsezer, der Glühfüller und Hlsarbeiter. Den Brennern wurden obendrein vor kurzem 29 Mk. für 6 Mann abgezogen. Herr Rödel machte einen Brenner zum Oberbrenner und ließ die übrigen Kollegen den neuen Beamten bezahlen. Die Arbeiter wandten sich dagegen und erreichten dann auch die Zurücknahme der angekündigten Reduzierung. Jetzt stellen die Kollegen aber weiter gehende Forderungen. Sie wünschen eine Lohnaufbesserung. Und kein, auch nur einigermaßen gerecht denkender Mensch, wird die Berechtigung solcher Forderungen abstreiten können. Es scheint jedem einfach unmöglich, daß Leute, die schwer arbeiten müssen, deren stark verbrauchte Kräfte durch eine entsprechende Nahrung wieder ersetzt werden sollen, bei diesem traurigen Einkommen überhaupt bestehen können. Die Firma will sich jedoch auf Verhandlungen nicht einlassen, sondern Herr Rödel erklärte noch, daß es ihm jetzt leid tue, wenn er vor 6 Wochen den Abzug wieder zurück genommen habe. Wie mögen wohl im Kopfe eines solchen Fabrikanten die Ansichten über die mindest notwendige Lebenshaltung der Arbeiter aussehen? Die Kollegen sind fest gewillt, ihre beschriebenen Wünsche zur Anerkennung durch den Unternehmer zu bringen. Die Kündigungen sind eingereicht, und wir erwarten, daß jeder Zuzug nach Untermhaus — über das die Sperre verhängt ist — unterbleibt.

**Unterweißbach.** Schon seit geraumer Zeit überschwemmt die rudolstädter Ortsgruppe des Reichsverbandes die hiesige Gegend mit Flugwischen in allen Größen und Farben, um der Öffentlichkeit zu zeigen, wie schlecht beraten die ausgesperrten Porzellanarbeiter in Unterweißbach und Sigendorf sind, wenn sie den „Führern“, die sie nur „aufhören“, folgen und dem Frieden mit den Unternehmern aus dem Wege gehen. Wir hätten wirklich keine Beantwortung, wenn ebenso blöden wie ver-



logenen Verede der patentierten Ordnungsfäden, deren Mut durch anonyme Flugchriften eine eigentümliche Beleuchtung erfährt, ernstlich entgegen zu treten. Das Zeug ist uns zu albern. Aber der Öffentlichkeit möchten wir wenigstens von neuem zeigen, daß, wenn es nicht zum Frieden kommt, die Arbeiter gewiß nicht schuld daran sind. Nach den fehlgeschlagenen Einigungsbestrebungen des Landrats in Königssee fragten die Kollegen wiederum bei den Unternehmern an, ob diese gewillt sind, mit einer Kommission der Arbeiter zwecks Beilegung des Streites zu unterhandeln. Die Direktion in Sigenhof antwortete: „Sigenhofer Porzellanmanufaktur Akt.-Gesellschaft vorm. Gebr. Voigt. Sigenhof, Thüringen, den 28. 8. 07. An die Zahlstellenverwaltung des Verbandes der Porzellanarbeiter u. -Arbeiterinnen zu Sigenhof u. Unterweißbach z. S. d. Herrn Emil Mäder-Sigenhof. Auf Ihre gest. geführte Zuschrift haben Ihnen zu erwidern, daß wir in der fraglichen Angelegenheit weder mit einer Kommission, noch mit einer Deputation oder Vertreter Ihres Verbandes aus den Ihnen bekannten Gründen unterhandeln werden, sondern, daß wir nur noch mit Mitgliedern Ihrer Organisation, welche einzeln und persönlich um Arbeit nachfragen und sich den von uns gestellten Bedingungen fügen, verhandeln können. Hochachtungsvoll Sigd. Porzell.-M. Akt.-Ges. v. Gebr. Voigt, Alfred Voigt.“ — Die gestellten Bedingungen enthalten u. a. die Forderung, daß die Arbeiter aus der Organisation austreten sollen. — So machen die Unternehmer den Abschluß eines Friedens zuschanden. Nichts desto weniger werden die wackeren Mannen von der Liebert-Garde ungeniert weiter die „Wahrheit sagen“.

**Vogesack.** Das einträglich Geschäft der Fliesenfabrikation, das der Norddeutschen Steingutfabrik 20 und 25 Prozent Dividenden einbringt, verleitet einige andere Unternehmer zur Gründung einer „Grohner Wandplattenfabrik“. Hier herrschen aber dieselben der Arbeiterorganisation feindlichen Bestrebungen wie in der älteren Steingutfabrik. Das zeigt sich an folgendem Fall besonders deutlich. Einer von den Kollegen, die die polnische Sprache beherrschen, agitierte unter den polnischen Arbeitern, welche die Mehrzahl der Arbeiter in beiden Fabriken bilden. Der Kollege wurde denunziert und außer Arbeit gesetzt. Nicht genug damit, man verfolgte ihn auch noch in anderer Weise. Er wurde bei der Behörde angeschuldigt, die polnischen Arbeiter bedroht und zum Beitritt in die Organisation genötigt zu haben. Ein Gendarm erschien bei dem Angeschuldigten, verhaftete denselben und führte ihn — wie man uns mitteilt gefesselt — davon. Auf dem Landratsamt erfolgte das Verhör. — In den uns dazu gewordenen Mitteilungen vermiften wir jede Andeutung darüber, daß dieser unglaubliche Vorgang durch besondere Umstände erklärlich werden könnte. Einen Menschen deswegen gefesselt abzuführen, nur weil derselbe für eine gesetzlich zugelassene Organisation agitiert hat, dürfte wohl auch in Preußen nicht ohne weiteres erlaubt sein, wenn wir auch wissen, daß in dem „Land mit den vollendetsten Rechtsgarantien“ die Polizei eine fast unbeschränkte Macht besitzt, die vor gelegentlichen Willkürlichkeiten nicht zurück schreckt. Und im besonderen muß man die Zustände in dem Kreise Blumenthal kennen. An der Spitze der arbeiterfeindlichen Bestrebungen marschieren der Herr Landrat und die Geschichteten, die man sich über diesen Beamten erzählt, geben ein deutliches Bild von dem starken Druck, der in jener Gegend dem Streben der frei organisierten Arbeiter entgegen gesetzt wird. Gründete doch der Landrat selbst einen Arbeiterbund, in dem alle den heutigen Staatsfäden so besonders wertvollen Elemente der Arbeitswilligen, die die letzten Aussperrungen der Werftarbeiter an der Unterweser fruchtlos für die Arbeiter enden ließen, vereinigt sind. Dazu kommt dann noch die der Bochumer Richtung angehörende Sonderorganisation der polnischen Arbeiter. Man sieht, die Kollegen an der Wasserkrante haben hart zu kämpfen. Aber es wird trotz alledem vorwärts gehen.

### Aus anderen Verbänden.

**Unternehmerverband.** Aus der Abrechnung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller für 1905 und den Voranschlag für 1907. Danach betragen im Jahre 1905 die Einnahmen 14 885,89 M., darunter Beiträge 12 265,89 M., die Ausgaben 22 190,81 M., darunter Beitrag zum Zentralverband 1000 M., Beitrag zum Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände 7280 M., Subvention an die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung 500 M., Druckkosten 5197 M., Gehälter 2844,50 M. Die Mehrausgaben im Betrag von 7305,42 M. wurden aus dem 15 000 M. betragenden Vermögen gedeckt. Nach dem Voranschlag für 1907 soll die Einnahme 37 000 M. betragen und sich je zur Hälfte aus den Beiträgen und den Umlagen der Mitglieder (je 5 M. auf 100 Arbeiter) zusammensetzen. An

Ausgaben sind unter anderem vorgesehen für Gehälter 11 000 M. (aus der bedeutenden Vergrößerung dieses Ausgabe-postens scheint hervorzugehen, daß der Gesamtverband sich für das laufende Jahr Scharfmacherel im großen vorgenommen hat), Porto 2000 M., Druckkosten 6000 M., Reisekosten 1800 M., Deutsche Arbeitgeber-Zeitung 500 M., Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände 8000 M., Zentralverband 1000 M.

### Vermischtes.

**Sonneberg.** Die von dem Porzellanfabrikanten Müller veranlaßte Aussperrung unserer Kollegen hatte am 26. August ein Nachspiel vor dem Schöffengericht in Sonneberg. Angeklagt waren der Lüncher D., der Maurer O., der Schmelter S. und der Fabrikarbeiter Sch. Die Angeklagten sollen einige Arbeitswillige beleidigt und der Letzgenannte bei dem Fabrikanten Müller Hausfriedensbruch begangen haben. D. erhielt 8 Wochen, O., der die Arbeitswilligen mit „Ihr Zuchthausler“ angeredet haben soll, 10 Tage G.-fängnis, während S., der die Bezeichnung „Streitbrecher“ gebrauchte, mit 15 M. Geldstrafe davon kam. Sch. mußte freigesprochen werden, da von einem Hausfriedensbruch nicht die Rede sein könne. In der Urteilsbegründung hob das Gericht — nach einem bürgerlichen Zeitungsbericht — hervor, daß es an der Zeit sei, der hiesigen Arbeiterbevölkerung mit Nachdruck zum Bewußtsein zu bringen, daß jeder Arbeiter, der auf Grund seiner freien Willensbestimmung und des freien Arbeitsvertrages arbeitet, gegen die oft brutalen terroristischen Zwangsmittel der streikenden Arbeiter, durch das Gesetz besonders geschützt werden müsse. — Dieser Satz zeigt zur Genüge, in welchem Geiste die Urteile gefällt wurden und er dürfte jeden organisierten, auf die Besserung seiner Verhältnisse Bedacht habenden Arbeiter erkennen lassen, daß die bestehenden Gesetze vollkommen genügen, um jede wirksame Wahrnehmung von Arbeiterrechten strafbar werden zu lassen. Es ist sehr selten, daß bestehende Gesetze auch mal zum Schutze von streikenden Arbeitern heran gezogen werden. Zumeist dienen sie den Gerichten nur dazu, mit „Nachdruck“ zu zeigen, daß hinter den Arbeitswilligen nicht nur die Unternehmer, sondern auch alle weltlichen Behörden stehen.

**Amerika.** Ein Gesetz zur Vorbeugung von Streiks und Aussperrungen hat das Parlament von A n a d a angenommen. Es hat den Zweck, in Bergwerken und solchen Industrien, die das öffentliche Interesse in besonderer Maße berühren, dem Ausbruch von Streiks oder Aussperrungen vorzubeugen resp. ganz zu verhindern. Das neue Gesetz schreibt vor, daß jeder Streit und jede Aussperrung in solchen Industrien, die erhebliches öffentliches Interesse besitzen, wie in den Bergwerken, im Transportgewerbe, im Telegraphen- und Telephonbetriebe, bei Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken, vor eine Untersuchungskommission oder ein Einigungsamt zu bringen ist. Dieses hat die Aufgabe, das Streitobjekt zu untersuchen und, wenn nur irgend möglich, eine Einigung herbei zu führen, die einen Streit oder eine Aussperrung vermeidet. Die Arbeiter wie die Unternehmer sind verpflichtet, dreißig Tage vorher von einer angebotenen Aenderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie der Arbeitszeit Kenntnis zu geben und sich während dieser Zeit aller auf einen Streit oder eine Aussperrung abzielenden Vorberatungen zu enthalten. Das Gesetz sieht auch seine Anwendung vor auf Industrien außer den vorgenannten, wenn beide Parteien den dahin gehenden Wunsch haben.

**Unternehmer-Terrorismus.** Der Terrorismus gegen Arbeitnehmer durch „schwarze Listen“ verfährt nach der Entscheidung des Reichsgerichts gegen die guten Sitten und macht schadenersagpflichtig, mag auch strafbar sein. Trotzdem fällt seine Anwendung in Deutschland eben so wenig auf wie seine Straflosigkeit. Etwas seltener dürfte der Fall sein, daß ein Unternehmer seinen eigenen Bruder auf die schwarze Liste setzt. Das ist jetzt in Dülken geschehen. Bei der Firma Joh. Schwarz, Stuckgeschäft in Dülken, waren die Arbeiter in den Streit getreten und hatte sich der Bruder des Firmeninhabers, als alle Vergleichsversuche erfolglos waren, den Ausständigen angeschlossen. Die Firma hatte sich an den Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu M.-Glabbech gewandt, welcher die Sache zu der seinigen machte. Der Geschäftsführer des Verbandes sandte ein Schreiben an die Mitglieder, in welchem sie aufgefordert wurden, die Streitenden nicht einzustellen, oder, wenn sie eingestellt, sie sofort zu entlassen. Diesem Schreiben war eine schwarze Liste beigelegt, die die Namen der Streitenden — darunter den des Bruders des Firmeninhabers — enthielt. Die Proffigler des Unternehmers kennt keine Schranken der Ausnutzung. Der eigene



Bruder wird verfehmt, weil er sich nicht ruhig ausruhen läßt. Und dann predigen die Unternehmer und ihre Trabanten von der — Heiligkeit der Familie.

**Ein verdorbener Spass.** Mit besonderer Gier fielen kürzlich die bürgerlichen Blätter über eine Ausführung **Calvers** her, in der derselbe sagte, daß trotz der etwas im Preise angezogenen Lebensmittel sich die Lage der Arbeiter im allgemeinen durch die erlangten Lohnerhöhungen verbessert haben. **Bürgerliche Sozialökonom** schreiben darüber ganz anders. In den vom Professor **Hans Delbrück** heraus gegebenen „Preussischen Jahrbüchern“ beschäftigt sich zum Beispiel Herr Dr. **Karl Schürmann**, Berlin, in einem „Arbeitslohn und Teuerung“ überschriebenen Artikel mit der Steigerung der Lebensmittelpreise in ihrem Verhältnis zur Steigerung der Arbeitslöhne. Er gelangt zu folgendem Resultat: „Entsprechend dem großen Bedarf an Arbeitskräften sind die Löhne während des verflossenen Jahres fast in allen Industriezweigen erheblich gestiegen. Soweit in den Berichten der Regierungs- und Gewerbeberate zahlenmäßige Angaben gemacht sind, betragen die Lohnsteigerungen gegen das Jahr 1905 im Durchschnitt etwa 10 Proz. In einigen Gegenden geht diese Ziffer weit über das Durchschnittsmaß hinaus. So beliefen sich die Lohnerhöhungen im Regierungsbezirk Magdeburg bis auf 25 Proz., Koblenz bis auf 20, Hannover und Münster bis auf 15 und in den Textilfabriken des Regierungsbezirks Erfurt bis auf 16 Proz. In dem Gewerbeaufsichtsbezirk Offen betragen die Lohnsteigerungen im Durchschnitt 5 Proz., in der Industrie der Steine und Erden einschl. der Ziegeleien 5 bis 8, in der Metall- und Maschinenindustrie 6 bis 8, in der chemischen Industrie 4 bis 8 und in der Textilindustrie 7 bis 16 Proz.“ Herr Dr. **Schürmann** untersuchte dann die Preiserhöhungen verschiedener Nahrungsmittel und Wohnungsmieten und faßt sein Ergebnis in folgende Worte zusammen: „Eine sehr bedauerliche Erscheinung bei der augenblicklichen Lage ist ferner, daß trotz der großen Opfer der Unternehmer die Arbeiter mancher Industriezweige eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage, die zu jenen Opfern im rechten Verhältnis steht, nicht erreicht haben. Die Lebensmittelverteuerung und die stetige Steigerung der Wohnungsmieten haben eben den Mehrverdienst nicht nur aufgebraucht, sondern in einzelnen Fällen auch keinen Ausgleich ermöglicht. Wenn dieses schon von dem allgemein besser gestellten Industriearbeiter gilt, der sich durch seine erhöhten Lohnforderungen einigermaßen schadlos gehalten hat, so muß die Frage aufgeworfen werden, ob sich die wirtschaftliche Lage derjenigen, welchen eine Einkommenserhöhung unerreichbar war, namentlich der Helmarbeiter, nicht verschlechtert hat. All dieses ist ein Grund zu der Befürchtung, daß die Unzufriedenheit des Arbeitnehmers, welcher die Sachlage nur einseitig von seinem Standpunkte aus beurteilt, trotz des besseren Verdienstes und der verkürzten Arbeitszeit noch größer geworden ist. Mehr als von dem Standpunkte des Arbeiters sollte aber die hier behandelte Bewegung vom Standpunkte des Unternehmers und unserer gesamten Industrie Anlaß zu ernster Betrachtung geben.“

### Versammlungsberichte etc.

**r. Annaburg.** In der am 10. August abgehaltenen Versammlung waren 40 Mitglieder anwesend. Der Mitglieder-Abstimmung hatte eine sehr lebhaft debattierte heroor gerufen. Die Ausführungen lauteten zum Teil gegen den Antrag. Resultat: 27 Stimmen gegen, 12 für, 1 enthalten. Ein Antrag betreffs Einsetzung der Versammlungsberichte wurde mit 22 Stimmen angenommen. Sodann gab die Kommission, die wegen des entlassenen Genossen **Frank** vorstellig gewesen war, ihren Bericht. Ein Kommissions-Mitglied führte gegen Gen. **P.** wegen einer Herabsetzung Beschwerde. Der Vertrauensmann wurde an sein Versprechen erinnert, seinen Bericht nochmals zu geben, welchem er nachkam. Darnach wurde der Punkt: Wie agitieren wir in Zukunft? behandelt. Hierzu sprach sich Gen. **R.** dahin aus, daß in dieser Sache uns vom Hauptvorstand Schwierigkeiten bereitet würden und zwar dadurch, daß sich hier keine Zahlstelle der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter bilden kann; denn es wäre doch besser, die Arbeiter in einer freien Gewerkschaft, als in einer gelben Gewerkschaft zu wissen.

**k. Bayreuth.** Am 19. August fand hier eine allgemeine Porzellanarbeiter-Versammlung statt, in welcher Genosse **Wilhelm Böseneder** referierte. Es waren zirka 50 Personen anwesend, darunter viele, die nicht organisiert waren. Der Redner berührte hauptsächlich das Thema: „Die freien Gewerkschaften“ und er führte aus, daß die Organisation der Arbeiter immer notwendiger wird, um ihr Leben einigermaßen besser zu gestalten. Redner setzte uns auch jeden einzelnen Paragraphen der von dem Unternehmertum neu ins Leben gerufenen „Wohltätigkeits-Kasse“ auseinander, die den Zweck haben soll, den Berliner Verband zu vernichten. Jeder einzelne Paragraph sei ein Monstrum und er ermahnte die Anwesenden, ja nicht auf solche eine verlockende Weise in die Falle zu gehen. Zum Schluß ersuchte Genosse **Böseneder** sämtliche Anwesenden, die noch nicht organisiert sind, sich dem Verbands anzuschließen. Den zirka 2 stündigen wirklich gelungenen Vortrag belohnten sämtliche Anwesenden mit reichem Beifall.

**p. Charlottenburg.** Die am 10. August einberufene Zahlstellen-Versammlung war leider sehr schlecht besucht, denn von 54 Mitgliedern waren nur 20 erschienen. Sollte eine derartig schlechte Beteiligung sich des Ofteren wiederholen, so ist der Vorsitzende beauftragt, mit den schärfsten Mitteln gegen diese säumigen Mitglieder vorzugehen. Auf den Antrag des Gen. **Schneider** beschließt die Versammlung, innerhalb der Personale die Interessenlosigkeit der einzelnen Kollegen zu besprechen und die Säumigen bei dieser Gelegenheit aufzurütteln. Nachdem der Rassenabschluß des 2. Quartals vom Kassierer bekannt gemacht ist, erklären die Revisoren, denselben für richtig befunden zu haben und beantragen, den Kassierer zu entlasten. Diesem wird entsprochen. Betreffs der jetzigen Rassenalamität bedauert der Vorsitzende die Passivität so mancher alten Mitglieder, die sich weigern, freiwillige Beiträge zu zahlen. Denn ein jeder müßte doch bemüht sein, den Beschlüssen der Zahlstellen-Versammlung nachzukommen. Wie leicht ist es möglich, daß wir hier am Orte in absehbarer Zeit selbst in Differenzen verwickelt werden könnten! Nachdem noch einige interne Sachen erledigt, gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlungen in Zukunft besser besucht sein möchten.

**v. Kahla.** In der Versammlung am 10. August gab der Kassierer **Bühl** den Abschluß vom 2. Quartal 07. Verbands-Kasse: Einnahme 5254,84 Mk., Ausgabe 4678,52 Mk. Bestand 580 82 Mk. b. 12% Fonds: Einnahme 529,88 Mk., Ausgabe 518,27 Mk., Bestand 16,11 Mk. Streifenmarken wurden 2908 Stück verkauft. Die Statistiken-Kontrolleure berichten, daß die Statistiken ordnungsgemäß ausgefüllt wurden. Zu diesem Punkt wird folgender Antrag gestellt und angenommen: Die Zahlstelle Kahla beantragt beim Haupt-Vorstand: „In den für 1908 auszugehenden Statistiken ist eine Rubrik einzufügen, welche besagt, in wieviel Arbeitsstunden wöchentlich der betreffende Verdienst erzielt wurde.“ Um auch hier am Ort dem Bau eines Gewerkschafts-Hauses näher zu kommen, beantragt die Zahlstelle der Porzellan-Arbeiter beim Gewerkschafts-Kartell: „Der Ueberschuß vom letzten Gewerkschaftsfest bildet den Grundstock zum Bau eines Gewerkschafts-Hauses. Die Ueberschüsse von allen folgenden Gewerkschaftsfesten fließen in diese Kasse. Von sämtlichen Einnahmen des Kartells sind 10% zurück zu stellen und diesem Hausfonds zu überweisen.“

**sch. Magdeburg.** In der Zahlstellenversammlung vom 10. August ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Genossen **Walter Heinecke**. Das Referat über „Verschmelzungsfrage mit dem Verband der Töpfer und dem Verband der Glasarbeiter“ hatte Gen. **Sawinski** übernommen. Derselbe führte aus, daß die Organisationen der Arbeitgeber sich mehr und mehr ausbreiten und ihren Einfluß auf alle Gebiete des gewerblichen Lebens ausdehnen. Immer mehr zeigen sich die Bestrebungen, jeder Bewegung zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen mit großen Aussparungen zu begegnen. Demgegenüber haben die organisierten Arbeiter die Pflicht, für weiteren Ausbau der Organisation Sorge zu tragen. Redner wies nach, wie die drei genannten Organisationen so viele gemeinsame Interessen haben. Die Einteilung in Gaue mit angestellten Gauleitern zur besseren Agitation kann dann in besserer Weise gelöst werden. An Hand der Statuten der betreffenden Verbände wies Redner nach, daß die Einrichtungen ähnliche sind oder doch diese Einrichtungen angestrebt werden. Sollen die Arbeiter den Einfluß gewinnen, den sie haben müssen, so sei unbedingt notwendig, an Stelle vieler kleinen große leistungsfähige Organisationen zu schaffen. Reicher Beifall bewies, daß die Versammelten mit den Ausführungen des Redners einverstanden waren. Bei der Mitgliederabstimmung stimmten 88 mit ja, 8 mit nein, 1 enthalten. Die Revisoren geben den Rassenbericht und wird dem Kassierer Decharge erteilt. Hierauf folgte der Kartellbericht und wird von den Delegierten auf die in nächster Zeit statt findende Gewerbegerichts-wahl hingewiesen. Da auf unsere Organisation ein Vertreter kommt, wird der bisherige Vertreter, Gen. **Sawinski**, wieder einstimmig von der Versammlung gewählt. Von einigen Mitgliedern wird unter Verschiedenes das Ueberstundenmachen bei den Firmen **Carsten** und **Antucht & Co.** scharf kritisiert; es soll hierin Abhilfe geschaffen werden.

**r. Schodowitz.** Unsere Zahlstelle hielt am 12. August ihre Quartalsversammlung ab. Beim ersten Punkt erstattete der Kassierer den Rassenbericht und wurde derselbe von den Revisoren für richtig befunden. Bei der Mitgliederabstimmung waren von 87 anwesenden Mitgliedern 19 für den Antrag, 18 dagegen. Es wurde beschlossen, ein Kindervergnügen am 1. September abzuhalten. Unter Verschiedenem wurde beantragt, die Versammlungsberichte kurz zu fassen und von Fall zu Fall zu beschließen, welcher veröffentlicht werden soll; dieser Antrag wurde angenommen.

**k. Welden.** In der Zahlstellenversammlung am 9. August wurde, nachdem die Kassierangelegenheiten erledigt waren, zum Punkt 2 der Tagesordnung: Mitgliederabstimmung, geschritten. Es kam hier eine rege Diskussion zu stande. Die Meinungen gingen aus einander und die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab folgendes Resultat: 18 Stimmen Nein, 8 Stimmen Ja, 8 enthalten, 8 ungültig. Als Grund der Ablehnung wird angeführt, daß, wenn der Sonntag als Wartetag gelten soll, so soll und muß er auch als Unterstützungstag gelten, außerdem sind die Rechte zweierlei. Die Zahlstelle behält sich deswegen vor, einen derartigen Antrag bei der nächsten Generalversammlung einzubringen. Der Vorsitzende forderte des weiteren die Versammlung auf, für eine rege Agitation um Aufklärung über die Fabrikanten-Hilfskassen durch Versammlungen usw. zu sorgen.

### Briefkasten.

**Wittenberg.** Der Bericht von **Rosslau** mußte wegen Raummangel bis zur nächsten Nummer zurück bleiben.

### Sterbetafel.

**Meissen.** **Emil Marx**, Dreher, geb. am 24. August 1851, gest. am 28. August 1907 an Tuberkulose. Letzte Krankheitsdauer 28 Wochen.

Ihre fernem Andenken!



## Adressen-Nachtrag.

Bonn. Wf. Heinrich Schaadt wohnt Luisenstr. 76, 2. Etage.  
 Düsseldorf. Wf. Emil Schäfer, Siegfstr. 19  
 Freiberg. Wf. August Warbel, Kapseldreher, Frauensteinerstr. 88 I. h.  
 Wf. Alfred Franke, Hilfsdreher, Konradsdorf.  
 Fürstenberg (Wefer). Wf. Hermann Schäfer, Ob.  
 Probstzella. Wf. Albin Ritter, Gräfenthalerstr. 90.  
 Wieslau. Wf. Simon Fuchs, Wf., Haus Nr. 129.

## Versammlungskalender.

Im eigenen Interesse aller unserer Mitglieder wird darauf hin gewiesen, daß es die Pflicht eines jeden Kollegen und eines jedes Kollegen ist, die von ihren Zahlstellen anberaumten Versammlungen pünktlich zu besuchen.

Arzberg. 7. September, 8 Uhr.  
 Berlin. Montag, 9. September, abends 7 Uhr, Sitzung der Gips- und Terrakottabranche bei Wollschläger, Adalbertstr. 21. — Mittwoch, 18. September, abends 8 1/2 Uhr, Zahlstellen-Versammlung bei Rube, früher Feuerstein, Alte Jakobstr. 75.  
 Bonn-West. Sonnabend, 7. September, 8 1/2 Uhr, Kroth, Clemens-Auguststraße.  
 Charlottenburg. Sonnabend, 14. September, 8 1/2 Uhr, im Volkshaus.  
 Köln und Köln-Ehrenfeld. Mittwoch, 11. September, 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftliche Versammlung bei W. Gassen in Ehrenfeld. Referent: Genosse Pletsch-Charlottenburg.  
 Döbeln. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, bei Schmidt, Neugasse.  
 Elsterwerda. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, bei Heinrich Lohse, Viehha. Lohnstatistiken mitbringen.  
 Elsenberg. Sonnabend, 14. September, abends 1/9 Uhr, im Gambrinus. Verwaltungswahl.  
 Freiberg. Sonnabend, 7. September, 6 Uhr, „Union“, Lohnstatistiken mitbringen.  
 Friedrichshagen. Sonntag, 8. September, vorm. 10 Uhr bei Singuhr, Seefstr. 96.  
 Garitz. Sonnabend, 7. September, 1/2 7 Uhr, im Felsenkeller.  
 Gormersheim. Sonnabend, 7. September, 9 Uhr, im Gasthaus zum Mühren. Bibliotheksbücher und Statistiken mitbringen.  
 Gräfenhain. Sonnabend, 7. September, 8 1/2 Uhr, im Gasthof zum Steiger.  
 Goldlauter. Sonntag, 8. September, nachmittags 3 Uhr, bei Gebhardt Seine in Goldlauter.  
 Ilmenau. Sonnabend, 14. September, 8 1/2 Uhr zur „Rosenau.“  
 Kahla. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, im „Thüringer Hof“ zu Köbschüg.  
 Kloster Vessra. Sonnabend, 7. September, 5 Uhr, in Themar, „Thüringer Hof“.  
 Köpplersdorf. Montag, 9. September. Sämtliche Bibliotheksbücher mitbringen.  
 Kronach. Sonnabend, 7. September, 5 1/2 Uhr.  
 Magdeburg. Sonnabend, 14. September, bei Herrn Paul Rüter, Fabrikstr. 5, 6.  
 Meissen. Sonnabend, 7. September, 1/9 Uhr, im Lämmerhaus.  
 Mieselwitz. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, im Deutschen Kaiser.  
 Mitterteich. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, im Bayerischen Hof.  
 München. Sonnabend, 7. September, im Restaurant Klinik, Schillerstr.  
 Ohrdruf. Sonnabend, 7. September, abends 8 1/2 Uhr, auf Alt's Felsenkeller.  
 Potschappel. Montag, 16. September, abends 6 Uhr, im Deutschen Haus. Referat des Genossen Menke über: Thomas Münzer und seine Zeit.  
 Probstzella. Sonntag, 8. September, nachm. 3 Uhr im Meininger Hof. Lohnstatistiken mitbringen.  
 Roschütz. Sonnabend, 7. September, 5 Uhr, bei Hempel. Lohnstatistiken mitbringen.  
 Schwarzenbach. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, bei Erh. Köppel.  
 Sophienau. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, Sommers Brauerei.  
 Spandau. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, bei Lumme, Weissenburgerstr. 24.  
 Stadtilm. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, im Schießhaus.  
 Suhl. Sonntag, 8. September, 3 Uhr, in Domburgs-Anstalt.  
 Tiefenfurt. Sonnabend, 7. September, 8 Uhr, im Vereinslokal.  
 Vordamm. Sonntag, 14. September, große öffentliche Porzellanarbeiter-Versammlung im Rittergutsgarten bei Conrad Marks in Driesen, nachmittags um 2 Uhr. Thema: Wie verbessern wir unsere wirtschaftliche Lage? Referent: Gen. Herben.  
 Weiswasser. Sonnabend, 7. September, 8 1/2 Uhr im Cafe Central.

## ANZEIGEN.

**Köln.** Die Zahlstellenversammlung am Dienstag, den 10. September findet nicht statt, wegen der am Mittwoch, den 11. September in Ehrenfeld bei Gassen stattfindenden gemeinsamen Versammlung, in welcher Genosse Pletsch, Redakteur der „Ameise“, über das Thema: „Organisation“ sprechen wird. Es ist selbstverständlich Pflicht eines jeden Mitgliedes, dort pünktlich zu erscheinen. Unorganisierte Kollegen bitte mit zu bringen. Die Verwaltung.

**Düsseldorf.** Dienstag, 10. September, abends 8 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung der Porzellanarbeiter im Kurfürstensaale, Flingestr. Referent: Gen. Pletsch-Charlottenburg, über „Zweck und Nutzen der Organisation.“ Unorganisierte mitbringen.

**Warnung!** Vor dem Dreher Ernst Lugert aus Schneidemühl bei Ratibbad seien die Kollegen gewarnt. Die Zahlstelle Weiden.

**15. und 16. Agitationsbezirk** (Vorort Solb, Mtt.-Kedwit). Den Zahlstellen zur Kenntnis, daß Sonntag, den 8. September, mittags 1 Uhr, in Mtt.-Kedwit, Hotel Kaiserhof, eine gemeinschaftliche Vertrauensmänner-Sitzung stattfindet. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Vertrauensmannes, zu erscheinen.

**20. Agitationsbezirk** (Vorort Mannheim). Sonntag, 16. September, vormittags 10 Uhr findet in Grünstadt zur Brauerei Hubach eine Vertrauensmänner-Sitzung statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vororts und der Vertrauensleute. 2. Wie betreiben wir unsere Agitation in Zukunft? 3. Verschiedenes. Die Vertrauensleute mögen ihre Berichte schriftlich bringen. Der Vertrauensmann.

## Arbeitsmarkt.

Inserate kostenlos. Bei Offerten auf Chiffre muß Porto bei gelegt werden, da sonst die Weiterbeförderung nicht erfolgen kann.

**Arzberg.** Vor Stellungannahme bei der Firma Pletsch mögen sich die Kollegen bei der Zahlstellen-Verwaltung erkundigen.

**Köln.** Die Kollegen der Gips- und Terrakottabranche werden dringend ersucht, sich vor Engagementsannahme in Köln oder Köln-Ehrenfeld bei der Verwaltung der Zahlstelle Köln über die Arbeitsverhältnisse zu erkundigen.

**Lichte.** Die Kollegen, die gesonnen sind bei Gebr. Heubach, A.-G., in Arbeit zu treten, werden ersucht, sich bei der Zahlstelle zu erkundigen.

**Maler** für Ränderarbeit kann sofort dauernde Stellung in nächster Nähe Bremens finden. Offerten unter 5 B an die Exped. der „Ameise“ erbeten.

**Schriftenmaler** auf Emailleschilder sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter G. D. erbeten.

**Dreher** der besseren Gebrauchsgeschirrabranche sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter J. B. erbeten.

**Hotelgeschirrmacher** sucht per sofort oder 1. Oktober Stellung. Selbiger ist auch im Kolortieren bewandert. Reflektiert hauptsächlich auf Hotelgeschirr. Offerten unter J. 100.

**Tüchtiger Dreher,** sauber arbeitend, auf Schalen oder Becher, sowie eine Siebkörnung suchen dauernde Stellung. Offerten an Franz Grillmayer, Tiefenfurt (Schl.).

**Schriftenmaler** auf Glas sucht dauernde Stellung, wo er sich in Schrift auf Apotheker-Standgefäße oder in der Emaille-Schilderbranche einarbeiten kann. Offerten erbeten an die „Ameise“ unter R. J.

## Geschäfts-Anzeigen etc.

Für Privatangelegenheiten beträgt der Preis des zespalteten Pettzeils oder deren Raum 30 Pfennige. Vorausbezahlung ist Bedingung.

**Goldabfälle,** Flaschen zc. werden angekauft und ausgeschmolzen bei schneller und reeller Bedienung.

**Pinself** alle Sorten nur bester Qualität. Billige Preise. Streifen-Pinself zum Goldändern. Versandt auch in kleineren Posten empfindlich. Max König, Kahla S.-A.

**Goldschmiere, sowie goldhaltige Lappen**

Pinself, Paletten, Flaschen, Näpfe u. s. w. werden ausgeschmolzen und das Gramme Fein-Gold mit 2 Mt. 60 Pfg. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt.

H. Haupt, Dresden-A., Sackstr. 6.

**Goldschmiere** sowie alle goldhaltigen Sachen kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher, reeller Bedienung Martin Kaufmann, Zwickau, Sa., Schmiedestra. 27.

**Goldschmiere, verdicktes Glanzgold, sowie**

alle goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung Emil Böhm, Eisenberg S.-A. Man verlange Prospekte. Adressen Geschäfts dieser Art.

**Goldschmiere u. alle goldhaltig. Sachen**

kauft zu höchsten Preisen bei streng reeller Bedienung (Proballen frei) Otto Solfert, Zwickau in Sachsen, Osterweihstr. 82.

Herausgeg. v. Verbands d. Porzellan- u. verwandte Arbeiter u. Arbeiterinnen. Red. u. Verlag: Fritz Pletsch, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 56. Druck von Otto Grotz, Charlottenburg, Wallstr. 69.